**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 14 (1858)

**Heft:** 19

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**14. Bd.** 1858. **№ 19.** 8. Mai.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.


# Das honoluleſiſche Irrenhaus.

(Eine Viſion.)

In dieſem Eintauſendachthundertachtundfünfzigſten Jahr,
Da zu Honolulu an der Aar
Der berühmte Hilarius Immergrün Thurmwächter war,
Hat man den Grundſtein gelegt des Bau's
Von einem honoluleſiſchen Irrenhaus.
Und wer des Weges vorübergeht
Und wer betrachtend beim Baue ſteht,
Der ruft verwundert: „Potz Himmelſaperment,
„Was iſt das für ein gewaltig Fundament!"
Und frägt, ob's denn in dieſem republikaniſchen Staat
So gar viele närriſche Leute hat? —

Das war, bei Gott ein ſchlimmer Troſt
Für mich armen Heinrich von der Poſt;
Mußt mich darüber ſchier grämen und härmen;
Denn bringt man alle Narren an Schermen,
Womit ſollt' ich dann künftig mein Blättlein füllen?
Wie meiner Leſer Neugier mit Witzen ſtillen? —

Stand einmal an einem kühlen Morgen
Auf der Rosegg und wollt' erworgen
Vor lauter Aeger, Kummer und Sorgen.
Sieh da ſtieg mit tröſtlicher Red' und Geberde
Plötzlich vor mir ein Geiſt aus der Erde:

„Hemm, o Postheinrich, deiner Zähren Lauf,
„Sei wieder munter und hellauf!
„Glaubst wohl, in dieses Haus von Stein
„Müßten alle Gauche und Thoren hinein?
„Ich sage dir: es wird viel zu eng und klein
„Auch nur den Zehntheil der Narren zu fassen,
„So herumlaufen auf allen Gassen.
„Die wenigsten wird man hier einsperren;
„Die andern bleiben vornehme Herren,
„Als welche sie zuvor sind gewesen:
„Thun philosophisch-ästethische Kollegia lesen,
„Auf dem Kapitol des Rathes pflegen,
„Prozesse richten und Gesetz' auslegen,
„Hoch zu Roß führen den Degen,
„In den Zeitungen herum sich balgen,
„Als gehörten sie alle an den Galgen,
„Plagen sich mit Eisenbahnconzessionen,
„Spekuliren in Aktien und Obligationen
„Und halten sich klüger als alle andern; —
„Das sind deine Kunden, die läßt man wandern.
„Für die alle fändest du kein Haus,
„Groß genug, und liefst die Welt auch aus." —

Da fuhr der Geist wieder in den Grund.
Ich aber ward getrost zur Stund:
Das neue Irrenhaus ist noch viel zu klein, —
Meine Narren sperrt ihr nicht hinein!

---

## Ostindisches Briefselleisen.

Luknow den 4. Mai.

Die Schlacht ist vorüber. Die Compagnie hat gesiegt. Der Rebellenhäuptling Nagul-Sahib ist mit wenigen Getreuen in die Gewalt der Regierung gefallen, wird aber um die Eingebornen nicht aufzubringen, nachdem er den Siegeswagen beim Einzug in die Hauptstadt gezogen, an den Berathungen Theil nehmen dürfen. Die Schlacht war heiß. Am Ganges besonders wüthete der Kampf und am See Genesareth, wo ien neuer Häuptling, der durch reifliche Ueberlegung seiner bisherigen Wirkungen hervorragt, sich der Bewegung angeschlossen hatte. Der Ueberläufer Cradoi-Lama hieb sich glücklich durch, wobei ihm sein krummer Säbel treffliche Dienste leistete, welche Waffe neue, wie man hört, auch versuchsweise eingeführt wird, da mehrere Sipoy-Offiziere sich mit Geschick derselben bedienen. Lord Ollenthorp, der von der Kampfart mit dem kurzen geraden Schwert nicht sich trennen wollte, unterlag; er wurde in der Nähe seines ehmaligen Landsitzes umzingelt und niedergemacht. Vom Genie ist Niemand verletzt, obschon dessen Offiziere an den gefährlichsten Orten zu thun hatten, in den Dschungeln des Ganges und am See. Ihr Oberster verdoppelte sich, so daß er an zweierlei Orten zugleich sichtbar war. Auch Lord Strangford schien einen Augenblick verloren, kam aber am Centrum plötzlich mit glänzendem Gefolge wieder zum Vorschein und ist von seiner Wunde bereits geheilt.

Unter den Gebliebenen zählt man auch einen wackern Zermindar, Altowai, der von einem bisher unbekannten Häuptling getödet worden. Dieser, ein Abkömmling eines griechischen Fürsten, scheint hinter seinem Adlerauge kühne Entwürfe zu hegen, daher er auch an den Berathungen Theil nehmen dürfen wird, um so mehr da seine hohe Pflanzenkenntniß ihn befähigt zur Heilung der Gebrechen des Volkes. Beschreibung des Triumphzuges später.

# Soziale Studien.

**Der Nährstand.**

„Lieber den Bauch versprengt, als Gottes Gaben g'schändt. Selber essen macht fett!“

**Der Leerstand.**

„Die Krankheit der Zeit ist die ungleiche Vertheilung der Säfte; ich will versuchen sie mit Brechmitteln zu kuriren.“

---

## Was beim großen Tunnelessen in Ollenizza allerlei Verdauliches und Erbauliches servirt worden.

**Erste Romanze:**

**Das Gastmahl der Belsazare.**

(Verdaulich.)

Sie hatten abgegessen
Die Herrn der Centralbahn
Und nickten angemessen
Einander jetzo an.

Es war ja ausgebohret
Der tiefe Hauenstein,
Daher man jetzo höhlet
Manch' Glas Champagner-Wein.

Und weil nun ausgegraben,
Das Loch der Zukunft auch,
Konnt' jetzo nur man wühlen
In der Pasteten Bauch.

Beim seligen Verdauen
Befiel die Herren Rührung,
Wie sie so große Männer,
Und wie groß Gottes Fügung,

Daß er nur arme Teufel
Im Hauenstein begraben,
Den Herrn jedoch erlaubet,
Beim Wein sich jetzt zu laben.

Fast hätte man vergessen
Den Actionairs zu danken,
Die für das Fest gegeben
Wohl zwanzigtausend Franken.

En passant und zum Schlusse
Des Vaterlands man denkt,
Und dann die müden Leiber
In die Waggons versenkt.

### Zweite Romanze.

## Moutarde après diner.

(Erbaulich.)

Und als die Herren nun abgefahren,
Da hätten die Bürger gar gern erfahren,
Wie man mit ihrem Gelde dinirt
Und Tisch und Wände gar schön verziert.
Und hielt man sie von dem Mahle fern,
So hätten sie jetzt gerochen gern
Der Braten Geruch und der Blumen Duft,
Die annoch füllten des Saales Luft.
Zur Thür sich also die Menge drückt;
Sie war von Lackaien ganz voll gespickt,
Denn Niemand sollte den Saal durchlaufen,
Doch warfen die Bürger sie über'n Haufen.
„Ach helft uns doch, wir könnens nicht wehr'n,"
So klagten die Knechte ihrem Herrn.
„Schmeißt raus die Canaille, seid grob wie ich."
„Ach liebster Herre, wie schickt das sich," —
„Der Oberlandjäger bin ich ja,
„Stets grob und knurrig hopsasa,
„Hab' einst ein ganzes Land regieret
„Und auch Soldaten exerciret,
„Bin stets mit Grobheit gutgefahren,
„Drum treib ich auch dies Pack zu Paaren.
„So hab' ich's gehalten von Kindheit an
„Und was ich als Feldherr und Rathsherr gethan,
„Als Oberlandjäger will ich's nicht lassen." —
Fort eilt er, den ersten besten zu fassen.
Da sieht er, wie auf seinen Wegen
Ein zartes Mädchen kommt entgegen,
Sie freut sich an den bunten Blüthen,
Die einem Blumenstrauß erglühten,
Den in der Hand die Schöne trug,
Und alsogleich der Ritter frug:
„Woher der Strauß, ihr nahmt ihn fort
Von meiner Herren Tische dort." —
„Ihr irrt euch, Herr, er ist geschenket,
Doch nehmet ihn, wenn Dies euch kränket." —
Da hat ihr der Ritter den Strauß entrissen,
Und wuthentbrannt ihn weggeschmissen,
Wollt' gleich nun über die Bürger her,
Als wenn es lauter Gesindel wär. —
Wer frech die Frauen beleidigen kann,
Der hat auch Achtung vor keinem Mann,
Er ist und bleibet ein Grobian. —
„Auf groben Klotz ein grober Keil,"
So dachten die Bürger und ohne Weil
Sie stürzen auf den Ritter zu:
„Uns Männer hast beleidiget du,
„Hochfahrend und grob hast du jeden behandelt,
„Der je in deinem Reviere gewandelt.
„Wir littens doch, denn wir kannten dich
„(Von Disteln nie eine Traube brich).
„Doch unsre Frauen woll'n wir wahren
„Vor Rohheit und vor grobem Gebahren." —
Nichts half dem Ritter das Augenrollen,
Das Fäusteballen, das laute Grollen.
Sein Knappe versucht des Herren Weise,
Getroffen fällt er in das Geleise.
Da hat der Ritter den Reißaus genommen,
Mög' höflicher er bald wieder kommen.
Wer Männer nicht achtet, die Frauen nicht ehrt
Dem werde ein gleicher Empfang bescheert.

---

# Feuilleton.

### Schweizerischer Briefsteller.

(Ein Portier empfiehlt einem Gastgeber eine Kellnerin.)

„— — Es présante sich ein honetes Frauenzimmer, wo teutsch und französisch spricht, wie man will bei mir, das ich gut kenn und deswegen darf ich es ihnen rekenmandieren. Es ist eine Pherson von 28 Jahren und gefling wie ein Vogel, schön in Postur, ein sehr angenehmen Karakter, kantsam mit jedermann, sauber und egsakt, gut im Kopfrechnen und goraschiert, kurz es ist eine Pherson das jedermann kann Freud haben mit ihr; sie ist nicht träg und haltet sich auch nicht mit einem einzigen Gast auf, wenn es zu thun hat, und wenn sie mehr verlangen zu wissen, so können sie es schon bei mir wieder fernehmen. — — — Geehrter Herr wenn sie glaubten diese Pherson zu brauchen, so können sie nur mir schreiben.

„Mit hochachtungs follem Gruß" —

(Unterschrift.)

---

### Im Wirthshaus.

Wirth (zum Gast): Jetz hämmer doch au wieder Wasser, Gottlob!

Gast (das Glas abstellend): Ja, me mag's g'merke, bim Tüfel! —

---

**Briefkasten.** J. M. in R. Sie werden das Aktenstück bereits zurück erhalten haben. — A l'artilleur vandois à Lucerne. Nous comprenons très bien, que vous êtes tres capot que vos capotes sont si mal faites, mais nous n'y pouvons rien. — A. B. in W. Nicht pikant genug! — J. B. in W. Wir können Ihnen mit einem Bilde Ihres „Urancoudan" und seinen photographirten „Ochsen und Eseln" nicht dienen. — Simon. Den Schlüssel, wenn's beliebt. —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.